

## **Haushaltsrede der FWG-Fraktion im Rat der Stadt Fröndenberg/Ruhr**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Müller,  
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

bevor wir in die Analyse des neuen Haushalts einsteigen, gebührt es sich zunächst, Dank zu sagen an Herrn Freck, Herrn Holterhöfer sowie dem gesamten Team Finanzen und der gesamten Verwaltung, die zu diesem Haushaltsentwurf beigetragen haben, DENN in den aktuell schwierigen Zeiten ist es nicht einfach, einen akzeptablen Haushaltsentwurf vorzulegen.

Um jedoch eine aussagekräftige Einschätzung über den Haushalt 2022 abgeben zu können, bedarf es des Rückblicks auf das Jahr, welches nun fast hinter uns liegt.

Jedem hier dürfte noch bewusst sein, vor welche Herausforderungen unsere Stadt in diesem Jahr gestellt wurde. Nicht nur, dass die Corona Pandemie uns immer noch fest im Griff hat und uns ihre Auswirkungen spüren lässt, sondern vor allem die im Sommer eingetretenen Starkregenereignisse haben deutlich gemacht, wie schnell man sowohl als Mensch, aber auch als Verwaltung an seine Grenzen stößt und wie schnell man in eine kaum vorstellbare Katastrophensituation gelangen kann.



**ABER!!! Und auch das hat dieses Jahr gezeigt:**

In Fröndenberg existiert eine sehr gute Solidargemeinschaft und dafür gebührt Dank und Respekt an alle, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, die Katastrophensituation zu meistern, zu begrenzen, zu unterstützen oder auch

einfach nur jemand anderem zu helfen, der Leidtragender war oder immer noch ist.

Allen Einsatzkräften, unserer Feuerwehr und allen ehrenamtlichen Helfern sowie unserer Verwaltung gelten unser größter Respekt und größte Anerkennung für die in dieser Ausnahmesituation erbrachten Leistungen.

**Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen!!!**

**Dieses parteiübergreifende Anpacken und Helfen zu Gunsten der Bürger unserer Stadt wünschen wir uns für die kommenden Herausforderungen und den daraus resultierenden Aufgaben und Debatten!**

**Die Bürger unserer Stadt müssen auch bei der Betrachtung des Haushalts im Vordergrund stehen. Dies bedeutet im Klartext:**

**Der Haushalt darf unsere Bürgerinnen und Bürger nicht in einem noch größeren Maße belasten.**

Schauen wir auf die Einnahmenseite, muss deutlich festgestellt werden, dass diese in Fröndenberg als durchaus gut bezeichnet werden kann. Dies liegt sicherlich auch an den überdurchschnittlich hohen Hebesätzen der Grundsteuer A, B und C, die im oberen Drittel aller Kommunen in NRW liegen. Aus Sicht der FWG verbietet



es sich, weiter an dieser Stellschraube zu drehen, zumal auch durch die Gewinnabführung des erwirtschafteten Überschusses des Abwasserbetriebes in Höhe von knapp 1,7 Millionen Euro, Gelder in den Haushalt fließen, deren eigentliche Zweckbestimmung entweder für Investitionen des Abwasserbetriebes oder für eine Gebührensenkung zu Gunsten der Bürgerinnen und Bürger dienen sollte.

Fröndenberg macht weder das eine noch das andere, sondern belastet unsere Bürgerinnen und Bürger stattdessen mit einer durch die Hintertür eingeführten „Abwasser-Grundsteuer D“.

**Der erwirtschaftete Überschuss des Abwasserbetriebes ist keine Steuereinnahme für den Haushalt und darf nicht als zusätzliche Einnahmequelle für den Kämmerer dienen.**

Schauen wir auf die Ausgabenseite unserer Stadt:

Längst überfällige und dringendst nötige Investitionen im Bereich der Feuerwehr und der Schulen, stehen außerhalb jeglicher Diskussion.

Zum Teil gesetzlich vorgeschrieben (Brandschutz) oder zur Schaffung von geeigneten Bildungsmöglichkeiten (Modernisierung der Schulen) sollte niemand auf die Idee kommen, diese Positionen zu beschneiden.

Trotzdem gibt es in unserem Haushalt Positionen, die nicht nur überdacht werden müssen, sondern wo nach unserer Auffassung dringender Handlungsbedarf besteht. Transferaufwendungen an den Kreis Unna in Höhe von rund 20 Millionen Euro!! sind eine enorme Belastung und machen fast die Hälfte unseres Haushalts aus.

Die Umlage für das Jugendamt betrug in 2018 noch 6,5 Millionen Euro und wird sich in Kürze auf über 10 Millionen Euro belaufen. Das ist nicht mehr tragbar.

**Auch wenn wir mit Holzwickede und Bönen eine Solidargemeinschaft in diesem Bereich bilden, ist trotzdem irgendwann der Zeitpunkt erreicht, an dem einem das Hemd näher als die Hose ist.**

Die Verantwortungslosigkeit des Kreises, speziell im Umgang mit der differenzierten Kreisumlage gegenüber den betroffenen Kommunen, ist nicht mehr nachvollziehbar.

Deshalb hat die FWG bereits vor einem Jahr den Antrag gestellt, zu prüfen, ob ein eigenes Jugendamt nicht kostengünstiger und effektiver arbeiten würde. Jede Million, die dort eingespart werden kann, bedeutet neue Investitionsmöglichkeiten in die Zukunft für unsere Stadt. Es ist daher unabdingbar, ein Gutachten in Auftrag geben zu lassen, wenn die aktuelle Prüfung der GPA im Kreishaus unbefriedigend für uns sein sollte. Dann nämlich müssen wir genau das prüfen lassen. Die Kosten für dieses Gutachten sind im Gegensatz zu der weiter steigenden Kreisumlage nur ein geringes Wagnis und finanziell kalkulierbar. Um im Bedarfsfall also so ein Gutachten auf den Weg geben zu können, wenn es erforderlich wird, hat die FWG 40.000,- € für den kommenden



Haushalt beantragt. Jeder hier, der sich diesem Antrag verweigert, trägt die Mitschuld an weiteren zukünftigen Millionen, die an den Kreis abgeführt werden müssen. Und jeder muss sich bewusst machen, dass die Kostensteigerung noch weiter gehen wird.

Wir haben in Fröndenberg eigentlich **kein Einnahmeproblem, sondern ein Ausgabenproblem. Dies spiegelt sich auch deutlich in der Entwicklung des Eigenkapitals der Stadt wieder. Betrug dieses vor 15 Jahren noch nahezu 49 Millionen Euro, wird es laut Haushalt im Jahr 2025 nur noch bei rund 36 Millionen liegen.**

**Ein Verlust von 25 %!!! Ein Viertel des Vermögens unserer Stadt.**

Deshalb müssen wir ein erhöhtes **Augenmaß** bei ALLEN Ausgaben an den Tag legen, damit dieser Trend gestoppt werden kann.

**Augenmaß bedeutet** aber nicht nur sparen, sondern auch, die Verwaltung nicht mit sinnbefreiten Anträgen zu überhäufen. Manchmal ist die Frage oder die Überlegung angebracht, ob diese Anträge tatsächlich zum Wohl der Bürger unserer Stadt eingebracht werden, wie uns einige weismachen wollen, oder ob sie nur der Verwirklichung eines Ego-Trips dienen.

**Augenmaß bedeutet** immer zu fragen: Was ist Pflicht? Und was ist Kür? Welche Aufgaben MUSS die Stadt bewältigen und welche kann sie zusätzlich noch stemmen.

**Augenmaß bedeutet** sich immer wieder zu fragen: Können wir das bezahlen?  
Und benötigen wir dieses Projekt genau jetzt?

**Augenmaß bedeutet** aber auch, sich solidarisch zu zeigen mit den Leidtragenden der Starregenereignisse des vergangenen Sommers. Nach durchgeführter Analyse ist es Verpflichtung entsprechende Unterstützung bereit zu stellen.

Fakt ist aber auch --- und damit müssen wir uns in der Zukunft auseinandersetzen --- **durch welche Projekte können wir unsere Stadt attraktiver machen.**

- **Attraktiv für die Bürger**, denn wir müssen uns nichts vormachen. Es gibt in dieser Stadt sehr wenig, was einen dazu treibt, Zeit in der Innenstadt zu verbringen. Wenig Geschäfte, an einer Hand abzählbare Veranstaltungen, kein Magnet für außerhalb wohnender Personen und so gut wie nichts für unsere Jugend. Wenn wir so weitermachen, versinken wir im Dornröschenschlaf, in dem wir uns eigentlich schon lange befinden. Schauen wir nur einmal auf die Leerstände. Von der sehr hohen Kaufkraft in unserer Stadt, profitieren zum größten Teil die umliegenden Städte wie Menden, Unna und Dortmund. Hier muss endlich angegriffen werden.

Wir können nur erkennen, dass unsere Stadt ausstirbt. Da hilft kein neues Pflaster auf dem Marktplatz, kein neuer Brunnen und keine Lichtharfe. Wer glaubt, damit Fröndenberg zu einer Touristenhochburg zu machen und Menschen aus anderen Städten hierhin zu locken, der glaubt auch an den Weihnachtsmann.



Die IGA könnte eine Chance dafür sein, aber momentan sehen wir nur Ausgaben und keine Einnahmen. Wir sehen nur mögliche Momentaufnahmen und keine Nachhaltigkeit. Wir hoffen sehr, dass tragbare und bezahlbare Ideen eingebracht werden, die unserer Stadt nach vorne helfen. Sollten keine konstruktiv realisierbaren Vorschläge kommen, wird die IGA lediglich eine weitere finanzielle Belastung nach sich ziehen. Auch das müssen wir uns bewusst machen. Und falls gute Ideen eingebracht werden, dann sollte nicht nur die Stadtmitte davon profitieren, sondern auch so viele Dörfer wie möglich, denn auch diese gehören zum Stadtbild und geraten leider oft in Vergessenheit. Das möchte ich doch ausdrücklich ins Gedächtnis rufen.

- **Attraktiv** muss unsere Stadt werden. Und zwar auch **für Investoren, für Gewerbe**. Und das so schnell wie möglich.

**Wir hoffen, dass nach den Fehlern der Vergangenheit, jetzt endlich im kommenden Jahr, die Archäologie das Schürenfeld beackert und schnellstmöglich für die Bebauung freigibt. Es ist längst an der Zeit, dass dort endlich der Startschuss fällt. Wir wollen und können nicht mehr länger warten! Jährlich betont die IHK, dass sie Flächen benötigen. Sollen Unternehmer aus unserer Stadt abziehen und auch keine neuen hinzukommen, weil anderswo schneller gehandelt wird?**

Meine lieben Mitstreiterinnen und Mitstreiter, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

der vorgelegte Haushalt sieht erst einmal nicht schlecht aus. Aber er birgt Tücken. Momentan führen wir --völlig legal-- einen Corona Nebenhaushalt, so dass wir „das ein oder andere“ damit schön rechnen können. ABER.... Das wird uns einholen. Irgendwann wird Zahltag sein. Wir können nicht erkennen, wie wir im Jahr 2025 z.B. eine Rückzahlung von mehreren Millionen Euro leisten werden können.

Unsere Ausgleichsrücklage, die wir zum Glück nicht antasten brauchen, wird bis zum Jahr 2025 nicht den Stand erreichen, den wir brauchen um unseren Nebenhaushalt auszugleichen. Was dann? Abschreiben bedeutet weitere Belastungen und Einschränkungen.

Der Trend, den wir erkennen müssen, ist eindeutig. Er nennt sich Sparen und neue Einnahmequellen generieren. Das sind die Herausforderungen für die nächsten Jahre. Wir als FWG sind bereit, uns diesen Herausforderungen zu stellen.

Deshalb werden wir, trotz einiger Bauchschmerzen, dem vorgelegten Haushalt zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Matthias Büscher', is positioned above the printed name.

Matthias Büscher  
Fraktionsvorsitzender